

Auch der ungarische Dichter Graf Nikolaus Zrinyi fühlte noch immer seine croatische Herkunft, wenn ihm auch die damalige croatisch-dalmatinische Literatur ziemlich ferne gestanden zu haben scheint. Auf jeden Fall sagt er (1658) in einem lateinischen Briefe an Ivan Ručić, den damaligen Vicegespan von Agram: „Ego mihi conscius aliter sum; etenim non degenerem me Croatam et quidem Zrinium esse scio.“ (Siehe Györi történelmi és régészeti füzetek, II., 3. S. 194.)

Die Frau des erwähnten croatischen Dichters und Banus Grafen Peter von Zrin, die berühmte Politikerin Anna Katharina geborene Frankapan, that sich ebenfalls als Schriftstellerin hervor. Im Jahre 1640 vollendete sie auf ihrer Burg zu Dzalj ein Buch, das später in Venedig unter dem Titel „Putni tovaruš“ als Band von 441 Seiten erschien. Auch ihr Bruder Fr. Christophor Frankapan, der zugleich mit ihrem Manne am 30. April 1671 in Wiener-Neustadt geköpft wurde, hinterließ im Manuscripte ein Bändchen lyrischer Gedichte unter dem Titel „Gärtlein“ (Gartlic). Die meisten dieser Gedichte sind im Gefängniß gedichtet und geben Zeugniß vom warmen Gefühle und der hohen Bildung des jungen Aristokraten, von dem auch wälsche Gedichte erhalten sind. Außer der genannten Katharina, geborenen Frankapan, sind in der Literaturgeschichte noch zwei andere Katharina Frankapan rühmlich bekannt.

Aus der Menge der schriftstellernden Priester, Domherren, Historio- und Lexikographen aus dem heutigen Croatien ist besonders ein Mann hervorzuheben, der es im XVII. Jahrhundert durch umfassende Bildung und diplomatische Talente zu großer Bedeutung brachte. Es ist dies Paul Ritter Vitezović. Geboren im Jahre 1650 zu Zengg, genöß er die erste Bildung in Belgien und saß schon im Jahre 1681 als Abgeordneter seiner Geburtsstadt auf dem Landtage zu Ödenburg. Am Wiener Hofe war er wegen seiner schönen lateinischen Gedichte und Anagramme gerne gesehen. Im Jahre 1687 ließ er sich dauernd in Agram nieder und wurde Hofrath, Vicegespan des Comitatus Siska und Arbava, später auch in den Freiherrnstand erhoben. In seine Heimat zurückgekehrt, beschäftigte sich Vitezović mit den öffentlichen Angelegenheiten und mit Literatur. Er ging mit voller Kraft an die Bearbeitung der croatischen Geschichte und an das Auffuchen von Materialien zu diesem Zwecke, unter anderem auch in Laibach. Die Heraldik und Genealogie der adeligen Familien Croatiens zog ihn zuerst an. Im Jahre 1696 erschien seine „Weltchronik“ (Kronika aliti spomen svega svieta vikov), die später noch einige Male verbessert und vervollständigt herausgegeben wurde. Sie ist eigentlich eine Fortsetzung der „Chronik“ des Agramer Domherrn Anton Bramec (1578), doch mit dem Unterschiede, daß in der Ausgabe von Vitezović das XVII. Jahrhundert mit Begebenheiten der croatischen Geschichte ausgefüllt ist, während die Bramec'sche sich am wenigsten mit croatischen Dingen beschäftigt.